

AIDS-HILFE KÖLN

MED-INFO

Medizinische Informationen zu HIV und AIDS

Ausgabe 62

November 2007

Feigwarzen

Feigwarzen gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten. Zunächst unentdeckt und beschwerdefrei, können sie langfristig Gesundheit und Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Diese Ausgabe beschäftigt sich mit der Ursache, den Symptomen, den Übertragungswegen und den verschiedenen Behandlungsmethoden dieser Erkrankung. Darüber hinaus wird beschrieben, was besonders zu beachten ist, wenn Feigwarzen bei HIV-positiven Männern und Frauen auftreten.

Einleitung:

Oft treten Feigwarzen im Intimbereich auf. Viele Menschen, die an ihrem Körper eine Unregelmäßigkeit im Genital- oder Analbereich entdecken, trauen sich aus Schamgefühl nicht, darüber mit ihrem Arzt zu sprechen. Wenn sicht- und tastbare Hautveränderungen vorhanden sind, ist der Gang zum Arzt jedoch unvermeidbar. Viele Betroffene berichten, dass es ihnen beim ersten Mal sehr unangenehm war, sich vom Arzt in die intimsten Körperöffnungen schauen und tasten zu lassen. Dabei gehören Untersuchungen dieser Art, die für eine gesicherte Diagnose notwendig sind, zum Alltag eines Arztes.

Es gibt verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, die je nach Ausprägung des Befalls unterschiedlich wirksam sind. Es kann nicht genug betont werden, dass eine frühe Diagnose eine weniger aufwendige Behandlung und eine kürzere Wundheilung mit sich bringt! Dies ist speziell für HIV-Positive wichtig zu wissen, denn der Befall mit Feigwarzen kann bei ihnen unbehandelt besonders umfangreich werden: Wer mehr als einmal wegen Feigwarzen unter Vollnarkose operiert wurde und eine lange Wundheilung hinter sich hat, hätte sich gewünscht, im Anfangsstadium den Arzt aufgesucht zu haben, um sich diesen Leidensweg zu ersparen!

Was sind Feigwarzen?

Feigwarzen sind Hautwucherungen, die wie andere Warzen von Viren hervorgerufen werden. Es gibt über 100 verschiedene Warzenviren, von denen nur wenige für Feigwarzen verantwortlich sind. Feigwarzen treten vor allem im Genital- und Analbereich auf, können aber auch den Mund und andere Körperstellen befallen. Die Viren, die Feigwarzen verursachen, nennt man Humane Papilloma-Viren = HPV. In der medizinischen Fachsprache werden Feigwarzen auch als Kondylome bezeichnet.

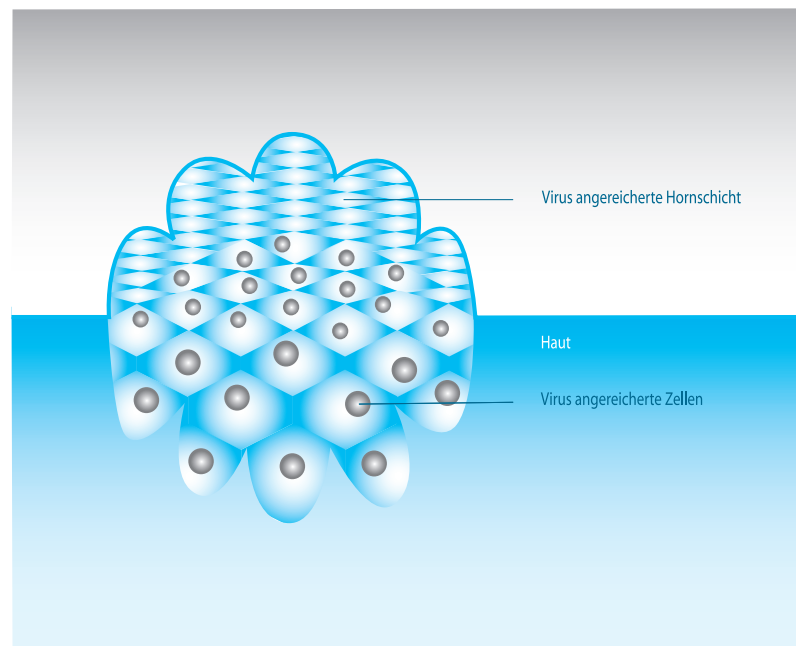


Abbildung 1: Feigwarze

Wie machen sich Feigwarzen bemerkbar?

Feigwarzen entwickeln sich meistens auf Schleimhäuten: auf der Schleimhaut des Enddarms, des Darmausganges (=After/Anus), der Mundhöhle einschließlich Lippen. Außerdem können die Harnröhre, zudem beim Mann der Penis, bei der Frau die Scheide, die Schamlippen und der Gebärmutterhals befallen werden. Selten findet man Feigwarzen auch auf der normalen Haut.

Im Anfangsstadium der Warzenbildung sieht man häufig hautfarbene Erhebungen, die schwer von

Pickeln abzugrenzen sind. Diese können wachsen und sich z. B. durch Intimirasur im Genitalbereich ausbreiten. Auch tastbare Knötchen können auf Feigwarzen hinweisen. Meist bereiten die Warzen keine Beschwerden, nur gelegentlich bestehen Juckreiz oder Schmerzen und nur selten führen sie zu Blutungen oder Ausfluss.

Wer vermutet, dass er Feigwarzen hat, sollte zur Diagnosesicherung und Behandlung einen Facharzt aufsuchen.

Wie kann man sich mit Feigwarzen anstecken?

Humane Papilloma-Viren kommen, wie der Name schon sagt (human = menschlich), nur beim Menschen vor – etwa 60 % aller Menschen sind infiziert. Allerdings erkrankt nicht jeder, der mit dem Virus Kontakt hatte. Manche geben die Viren weiter, ohne selbst je Warzen zu bekommen.

Unsere Haut erneuert sich ständig, dabei werden Hautschuppen abgestoßen. Wenn diese Warzenviren enthalten und auf die Haut eines anderen

Menschen gelangen, kann dieser angesteckt werden. Am häufigsten werden Feigwarzen durch Geschlechtsverkehr übertragen, aber auch durch andere Körperkontakte wie Streicheln oder Lecken. Eine Übertragung ist auch möglich durch den gemeinsamen Gebrauch von Dildos oder Handtüchern. Von der Ansteckung bis zum Auftreten von Warzen können mehrere Jahre vergehen.

Wie kann ich mich schützen?

Einen 100-prozentigen Schutz gibt es bisher nicht. Kondome/Dental Dams (Latextücher oder auch „Lecklappen“ genannt) können zwar eine Übertragung nicht vollständig verhindern, aber sie reduzieren zumindest die Kontaktfläche. Wenn Feigwarzen festgestellt wurden, sind Kondome ein absolutes Muss, um den Partner/die Partnerin nicht zu infizieren.

Für Frauen bis 26 Jahre gibt es seit Kurzem eine Impfung gegen die häufigsten Warzenviren-Typen. **Die Impfung ist eigentlich gegen den Gebärmutterhalskrebs gerichtet, einer der beiden Impfstoffe deckt aber auch die wichtigsten zwei Warzenviren ab.** Die Kosten von ca. 350 € werden in der Regel von den Krankenkassen nur für Mädchen bis 17 Jahre übernommen. Allerdings ersetzt eine Impfung nicht

die regelmäßige Früherkennungsuntersuchung (PAP-Test), da sie keinen 100-prozentigen Schutz gewährleistet. Studien über die Wirksamkeit der Impfung gegen Feigwarzen beim Mann fehlen noch. Deshalb übernehmen die Krankenkassen die Kosten für Erwachsene und Jungen nicht.

Raucher bekommen häufiger Warzen. Dies hängt vermutlich mit der mangelnden Durchblutung und den verschiedenen Inhaltsstoffen von Zigaretten zusammen.

Wie hängen Feigwarzen mit HIV zusammen?

Die Entstehung von Feigwarzen wird durch eine Schwächung des Immunsystems begünstigt. Menschen mit HIV, die eine Abwehrschwäche entwickelt haben und sich auch mit humanen Papilloma-Viren angesteckt haben, sind besonders gefährdet, Feigwarzen zu entwickeln. Wer zum ersten Mal Feigwarzen bekommt, muss nicht

davon ausgehen, dass er HIV-positiv ist, denn sie treten auch ohne HIV auf. Werden Feigwarzen festgestellt, sollte darüber nachgedacht werden, sich auch auf andere sexuell übertragbare Erkrankungen – ggf. auch HIV – untersuchen zu lassen. Die HIV-Therapie (MED-INFO Nr. 43) hat kaum Einfluss auf das Auftreten von Feigwarzen.

Wie werden Feigwarzen vom Arzt festgestellt?

Die Diagnose sollte immer durch einen Arzt gesichert werden. Zunächst ist es wichtig zu wissen, welcher Arzt für die Erkennung und Behandlung der Feigwarzen zuständig ist. Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten, weil sich Ärzte vieler verschiedener Fachgebiete zuständig fühlen. Hierzu zählen unter anderem Hautärzte, Urologen, Frauenärzte oder Chirurgen. Häufig können die Schwerpunktärzte und Aidshilfen Empfehlungen für erfahrene Spezialisten geben.

Es gibt für den Arzt unterschiedliche Möglichkeiten, die Feigwarzen festzustellen. Anders als bei der HIV-Infektion wird die Infektion mit den humanen Papilloma-Viren nicht durch einen Antikörpertest im Blut nachgewiesen. In der Regel wird der befallene Hautbereich zunächst im Rahmen

der Blickdiagnose begutachtet. Je nach Befall wird der Genital- und/oder Analbereich genau untersucht, zunächst äußerlich und anschließend innerlich mit einer speziellen Untersuchungsmethode (Proktoskopie, siehe unten). Die Untersuchung des Enddarms ist beim Vorliegen von Feigwarzen immer sinnvoll, unabhängig davon, ob Analverkehr stattgefunden hat.

Die Diagnose kann auch durch die Entnahme einer Hautprobe (von maximal 3 mm Größe, je nach Lage mit örtlicher Betäubung) oder durch einen Abstrich mit einem Wattetupfer gesichert werden. Die hierbei entnommenen Zellen werden unter dem Mikroskop beurteilt, wodurch zum Beispiel eine krankhafte Veränderung frühzeitig erkannt werden kann.

Was versteht man unter Proktoskopie und Rektoskopie

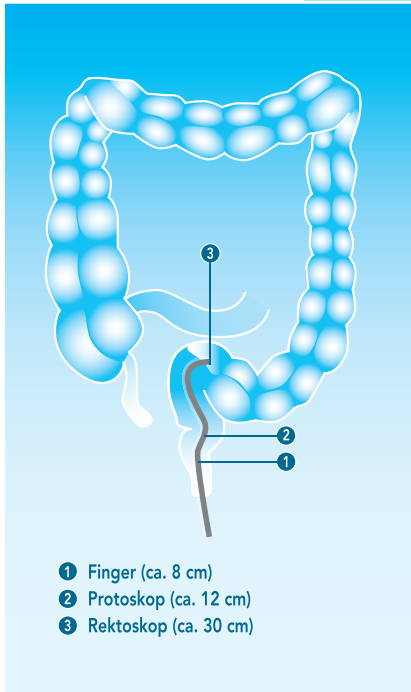


Abbildung 2: Eindringtiefe verschiedener Untersuchungsmethoden

Sowohl die Proktoskopie als auch die Rektoskopie sind Untersuchungsmethoden, die einen Blick in den Enddarm ermöglichen. Bei der Proktoskopie werden circa 12 Zentimeter des Enddarms untersucht, bei der Rektoskopie sind es hingegen 30 Zentimeter. Bei diesen Untersuchungen liegt man meist auf dem Rücken, die Beine werden abgewinkelt, gespreizt und auf Halterungen abgelegt.

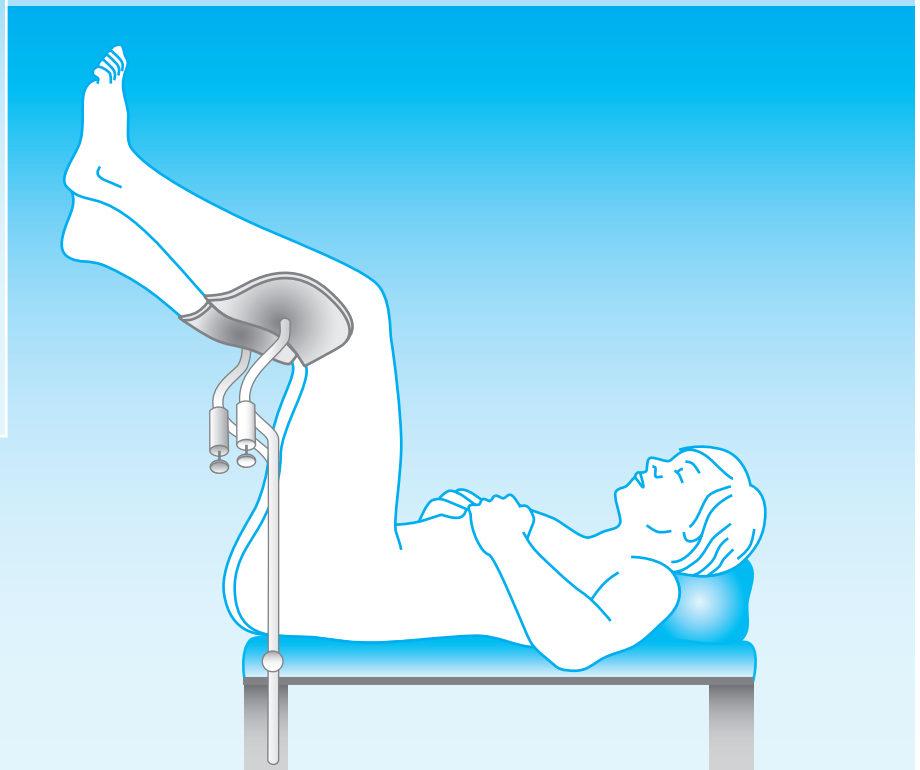


Abbildung 3: „Steinschnittlage“: Lage der Patient/innen bei der Untersuchung/Behandlung von analen Feigwarzen.

Bei der Untersuchung wird ein Plastik- oder Metallrohr oder ein Spreizer in den After eingeführt und der Bereich gründlich untersucht. Eine vorherige Spülung oder sonstige Vorbereitung ist in der Regel nicht notwendig.

Um eventuelle Schmerzen zu vermeiden, kann ein örtliches Betäubungsmittel in Gelform aufgetragen werden. Manchmal wird eine verdünnte Essigsäure während der Untersuchung auf das jeweilige Hautgebiet aufgetragen. So kann der Arzt die Feigwarzen besser erkennen. Die von Warzenviren befallenen Stellen werden weiß.

Wann ist denn eine gründliche Darmreinigung notwendig?

Befindet sich im Darm oder im Analbereich ein ausgeprägter Befall von Feigwarzen, kommt man oft nicht umhin, diese operativ zu entfernen

Vor einer solchen Operation, die in der Regel in Vollnarkose durchgeführt wird, ist eine Darmreinigung sinnvoll. Hierdurch wird Stuhlgang während der Operation verhindert und der Arzt hat „freie Sicht“. Außerdem wird der Wundheilungsprozess durch die Darmreinigung verbessert. Wie die Darmreinigung im Einzelnen durchgeführt wird, erfährt der Patient vom behandelnden Arzt.

Meist werden 2 Tage vor der Untersuchung nur leicht bekömmliche Nahrungsmittel wie z. B. Nudeln, Kartoffelbrei usw. (keine ganzen Körner, Spargel, Salat, Obst mit Schale) empfohlen. Am Tag vor der Untersuchung muss man mehrere Liter einer salzigen Lösung trinken (schmeckt besser mit Saft oder Ähnlichem, Nase gegebenenfalls zuhalten). Den Tag verbringt man sicherheitshalber in der Nähe der Toilette (nichts vornehmen), bis nur noch wässriger Stuhlgang kommt.

Wie werden Feigwarzen behandelt?

In der Regel muss jede Feigwarze einzeln behandelt und entfernt werden. Die Viren, die die Feigwarzen verursachen, werden dabei aber nicht immer vollständig entfernt. Dadurch ist auch zu erklären, dass Feigwarzen häufig wieder in der gleichen Region nachwachsen und die Behandlung langwierig (Wochen bis Monate) sein kann. Wenn ein Mittel versagt, kann man auf ein anderes ausweichen oder mehrere Methoden miteinander kombinieren.

Um eventuelle Schmerzen bei einer Behandlung zu reduzieren, kann gegebenenfalls vor der Abtragung ein Schmerzmittel genommen werden. Hierbei ist Aspirin aufgrund der erhöhten Blutungsgefahr zu meiden. Die Medikamenteneinnahme muss auf jeden Fall mit dem behandelnden Arzt abgesprochen werden.

Im Folgenden werden die verschiedenen mechanischen und medikamentösen Behandlungsmethoden aufgelistet. Zu deren Vor- und Nachteilen siehe auch Tabelle 1.

Elektrische Abtragung (Elektrokaustik)

Die Methode der Elektrokaustik beruht darauf, dass das mit Feigwarzen erkrankte Gewebe durch Hitze zerstört wird. Verwendet wird ein hitzezeugendes Gerät, das mit Schwachstrom betrieben wird. An der Spitze dieses Gerätes befindet sich eine kleine Nadel, eine Kugel oder eine Schlinge, mit der die oberste Hautschicht entfernt wird. Das Gerät kann sehr genau geführt werden, sodass auch sehr kleine Hautveränderungen beseitigt werden können. Ein besonderer Vorteil dieser Methode ist, dass die erzeugte Hitze auch blutstillend wirkt und deshalb Blutungen sehr unwahrscheinlich sind.

Chirurgische Abtragung

Bei dieser Methode werden einzelne Feigwarzen unter lokaler Betäubung mit chirurgischen Instrumenten steril abgetragen.

Laser

Mit einem sehr starken Lichtstrahl wird die oberste Hautschicht abgetragen, auf der die Feigwarzen sich befinden. Ein Nachteil dieser Methode ist, dass bei der Laserbehandlung Viren durch die Luft wirbeln und für anwesende Personen zu einem Infektionsrisiko werden können.

Infrarot

Mit einer starken Wärmelampe wird die oberste Hautschicht verglüht.

Trichloressigsäure

Die starke Säure, die nur vom Arzt anzuwenden ist, verätzt die oberste Hautschicht, auf der sich die Feigwarzen befinden. Um die umliegende gesunde Haut zu schützen, wird sie mit Vaseline abgedeckt.

Vereisung (Kryochirurgie)

Bei dieser Methode wird flüssiger Stickstoff, der bis zu -196 Grad kalt ist, auf die betroffenen Hautpartien aufgesprüht oder getupft. Häufig ist bei dieser Behandlung keine Betäubung nötig.

Vorsicht:

Die aus der Fernsehwerbung bekannten Produkte zur Selbstbehandlung von Warzen eignen sich ausschließlich für Hand- und Fußwarzen. Im Genitalbereich und Achselbereich können sie schwere Erfrierungen verursachen.

Podophyllotoxin

Dieses aus Pflanzen gewonnene Arzneimittel ist nicht verschreibungspflichtig. Unter den Namen Wartec Creme oder Condylox Lösung bekannt, sind diese Produkte zu Hause anwendbar (3 Tage hintereinander pro Woche, zweimal täglich über maximal 4 Wochen). In höherer Konzentration müssen sie vom Arzt verabreicht werden.

Imiquimod

Die verschreibungspflichtige Creme ist unter dem Namen Aldara erhältlich. Die Creme wird auf die erkrankten Stellen aufgetragen und löst eine lo-

kale Entzündungsreaktion aus. Hierdurch wird das Immunsystem aktiviert und dieses bekämpft die Warzenviren (die Creme wird dreimal pro Woche aufgetragen). Es besteht auch die Möglichkeit, bei Bedarf die Creme von der Apotheke zum Tampon verarbeiten zu lassen.

Interferon-beta

Das unter dem Namen Fiblaferon Gel erhältliche verschreibungspflichtige Medikament wird nach Abtragung der Warzen mehrfach täglich auf die betroffenen Stellen aufgetragen. Die Behandlung erstreckt sich in der Regel über 4 Wochen.

Was ist nach einer Behandlung zu beachten?

Viele Patienten spüren nach der Behandlung ein Brennen an den betroffenen Stellen. Befanden sich die Warzen im Analbereich, können Beschwerden beim Sitzen und/oder beim Stuhlgang auftreten. Abhilfe können Schmerzmittel wie zum Beispiel Ibuprofen, Diclofenac oder Paracetamol schaffen. Manchmal helfen auch örtliche Betäubungsmittel in Form von Gel. Bei schmerzhaftem Stuhlgang nach Analoperationen ist darauf zu achten, dass der Stuhl weich ist. Dies kann sowohl durch ballaststoffreiche Ernährung (zum Beispiel Leinsamen, Rohkost) und viel Trinken als auch durch die Einnahme von Milchzucker (zum Beispiel Bifiteral) erreicht werden. Bereitet das Sitzen große Schmerzen, kann ein Sitzring Abhilfe schaffen. Dieser ist im Sanitätshaus erhältlich und kann vom Arzt verschrieben werden. Bei länger andauernden oder stärker werdenden Schmerzen sollte auf jeden Fall noch mal der Arzt aufgesucht werden!

Um eine reibungslose Heilung zu gewährleisten, sollte insbesondere nach der Behandlung auf gewissenhafte Sauberkeit, besonders im Genital- und Analbereich, geachtet werden. Unterwäsche sollte täglich gewechselt und bei mindestens 60° gewaschen werden. Sitzbäder in Betaisodona-Lösung oder Kamille helfen Schmerzen zu lindern

und desinfizieren. Die Wassertemperatur sollte angenehm sein. Sitzbäder sollten mindestens einmal pro Tag und nach jedem Stuhlgang durchgeführt werden. Hierfür gibt es spezielle Plastikeinsätze (Sitzbad), die ohne Montage einfach in die Toilette eingehängt werden können. Diese sind in Apotheken und Sanitätshäusern erhältlich.

Solange die Haut noch nässt, schmerzt oder leicht verletzt ist, sollte man auf Geschlechtsverkehr möglichst verzichten (auf keinen Fall aber ungeschützt, um den Partner/die Partnerin nicht anzustecken). Auch Schwimmbad- und Saunabesuche sollten in dieser Zeit gemieden werden. Stringtangas und andere mechanische Belastungen der betroffenen Stellen können den Wundheilungsprozess verzögern oder behindern.

Regelmäßige Nachkontrollen (zunächst in ca. 3- bis 6-monatigen Abständen) sind notwendig, weil Feigwarzen, auch ohne sich erneut infiziert zu haben, wieder auftreten können. Durch Nachbehandlung mit den Medikamenten Imiquimod oder Interferon-beta kann eventuell ein Wiederauftreten verhindert werden.

Was haben Feigwarzen mit Krebs zu tun?

Feigwarzen weisen auf eine Ansteckung mit Warzenviren (HPV) hin, die in Hochrisikotypen und Niedrigrisikotypen unterteilt werden. Einige Warzenvirentypen sind für die Entstehung von Feigwarzen verantwortlich, andere können zu Krebs führen (vornehmlich Gebärmutterhalskrebs

oder Enddarmkrebs). Menschen mit jahrelang bestehenden Feigwarzen haben daher ein erhöhtes Krebsrisiko und sollten sie regelmäßig kontrollieren und gegebenenfalls behandeln lassen.

Welche Besonderheiten gibt es bei HIV?

HIV-Positive leiden wegen ihres geschwächten Immunsystems häufiger an Feigwarzen als HIV-Negative. Auch die oben beschriebenen HPV-Hochrisikotypen treten bei HIV-Positiven häufiger auf. Eine jährliche Untersuchung des Enddarms

(Proktoskopie) ist daher für Männer wie Frauen ratsam. Wer einmal Feigwarzen hatte, sollte anfangs alle 3 bis 6 Monate zur Kontrolle gehen. Für Frauen empfiehlt sich eine regelmäßige Untersuchung des Gebärmutterhalses.

Gibt es alternative Behandlungsmethoden?

Im Internet werden oft alternative Mittel für die Behandlung von HIV und anderen Immunschwächeerkrankungen angeboten. Obwohl die Stärkung des Immunsystems bei Feigwarzen erstrebenswert ist, muss HIV-Positiven dringend davon abgeraten werden, alternative Substanzen ohne Absprache mit dem Schwerpunktarzt einzunehmen. Zum einen führen sie oft zu Wechselwirkungen mit den HIV-Medikamenten (siehe auch MED-INFO Nr. 56 Wechselwirkungen der HIV-Therapie mit freiverkäuflichen Medikamenten). Zum ande-

ren ist bekannt, dass zum Beispiel Echinacea-Produkte das Fortschreiten der HIV-Infektion enorm beschleunigen können.

In Internetforen gibt es sowohl positive als auch negative Berichte über den Einsatz von Thuja-Extrakten. Jedoch ist die Wirksamkeit von Thuja-Extrakten bei Feigwarzen wissenschaftlich nicht nachgewiesen. Ob die Behandlung mit Thuja-Extrakten einen ungünstigen Einfluss auf die HIV-Infektion hat, ist unklar.

Tabelle 1: Vor- und Nachteile der verschiedenen Behandlungsmethoden bei Feigwarzen

Methode	Vorteil	Nachteil
Elektrische Abtragung (Elektrokaustik)	Sehr effektiv und gründlich	Je nach Fläche langwierige Wundheilung und Schmerzen
Chirurgische Abtragung	Sehr effektiv und gründlich	Bei größeren Befunden Narbenbildung, Blutung, Schmerzen, langwierige Wundheilung
Laser	Sehr effektiv und gründlich	Je nach Fläche langwierige Wundheilung und Schmerzen, Viren gelangen in die Luft
Infrarot	Sehr effektiv und gründlich	Je nach Fläche langwierige Wundheilung und Schmerzen
Trichloressigsäure	Wird nur aufgetupft, ohne Betäubung möglich	Häufig mehrere Sitzungen nötig, keine sichere dauerhafte Heilung
Vereisung (Kryochirurgie)	Meist ohne Betäubung möglich	Je nach Fläche langwierige Wundheilung und Schmerzen; keine sichere dauerhafte Heilung
Podophyllotoxin hochdosiert	Wird nur aufgetupft, ohne Betäubung möglich	verträgt sich nicht mit gleichzeitigem Genuss von Alkohol; häufig mehrere Sitzungen nötig, keine sichere dauerhafte Heilung
Podophyllotoxin niedrigdosiert (Condylox®, Wartec®)	Anwendung zu Hause (3 Tage hintereinander pro Woche 2x tgl. über maximal 4 Wochen)	verträgt sich nicht mit Alkohol, kann zu Reizung führen, dann den Arzt informieren; keine sichere dauerhafte Heilung
Imiquimod (Aldara®)	Anwendung zu Hause (3x pro Woche), effektiv, auch zur Nachbehandlung nach OP, damit keine neuen Warzen entstehen	Starke Reizung möglich, dann Anwendungshäufigkeit reduzieren und den Arzt informieren
Interferon-beta (Fiblaferon Gel®)	Anwendung zu Hause (5x tgl.) zur Nachbehandlung nach OP über 4 Wochen, damit keine neuen Warzen entstehen	Warzen kommen trotzdem oft wieder

IMPRESSUM:

MED-INFO, Medizinische Informationen zu HIV und AIDS

herausgegeben von der

AIDS-Hilfe Köln e.V.

Beethovenstraße 1

Tel.: 0221 / 20 20 30

in Zusammenarbeit mit der

Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Text:

Dr. Anja Potthoff, Ruhr-Universität Bochum

Redaktionsgruppe

Leitung:

Carlos Stemmerich

Ehrenamtliche Mitarbeit:

Andrea Czekanski

Daniela Kleiner

Rebecca Poage

Christine Schilha

Robert Swinkels

Nora Fleckenstein

Dodo Antes

V.i.S.d.P.:

Carlos Stemmerich

Gesamtherstellung:

Prima Print, Köln

Auflage 4000

Hinweis:

Das MED-INFO

ist bei der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. zu bestellen

Tel: 030-690087-0

Fax: 030-690087-42

www.aidshilfe.de

Bestellnummer dieser Ausgabe: 140062

Folgende Ausgaben der MED-INFO-Reihe sind aktuell:

Nr.32: PCP

Nr.33: Toxoplasmose

Nr.34: Kaposi-Sarkom

Nr.35: Zytomegalie (CMV)

Nr.36: Therapiepausen

Nr.37: Lymphome (Bestellnummer: 140001)

Nr.38: Sexuelle Störungen (Bestellnummer: 140002)

Nr.39: Resistenzen (Bestellnummer: 140003)

Nr.40: Magen-Darm-Beschwerden (Bestellnummer: 140004)

Nr.41: Haut und HIV (Bestellnummer: 140005)

Nr.43: HIV-Therapie (Bestellnummer: 140010)

Nr.44: HIV und Hepatitis B (Bestellnummer: 140009)

Nr.45: Fettstoffwechselstörungen (Bestellnummer: 140011)

Nr.46: HIV und Depressionen (Bestellnummer: 140012)

Nr.47: Neurologische Erkrankungen (Bestellnummer: 140013)

Nr.48: Lipodystrophie (Bestellnummer: 140014)

Nr.49: Medikamentenstudien (Bestellnummer: 140015)

Nr.50: Laborwerte (Bestellnummer: 140016)

Nr.51: HIV und Hepatitis C (Bestellnummer: 140017)

Nr.52: HIV und Niere (Bestellnummer: 140018)

Nr.53: Compliance – Umgang mit der HIV-Therapie –
(Bestellnummer: 140019)

Nr.54: HIV und Reisen (Bestellnummer 140054)

Nr.55: HIV und Immunsystem (Bestellnummer 140055)

Nr.56: Wechselwirkungen der HIV-Therapie mit
freiverkäuflichen Medikamenten (Bestellnummer 140056)

Nr.57: HIV und Kopfschmerz (Bestellnummer 140057)

Nr.58: Stress, Stressbewältigung und HIV (Bestellnummer
140058)

Nr. 59: Mund, Rachen, Zähne und HIV (Bestellnummer 140059)

Nr. 60: Therapiepausen (Bestellnummer 140060)

Nr. 61: Müdigkeit, Fatigue, Burnout bei HIV/AIDS
(Bestellnummer 140061)

Nr.62: Feigwarzen (Bestellnummer 140062)

Alle MED-INFO-Broschüren sind auf der neuen Homepage:
www.HIV-MED-INFO.de einzusehen und als PDF-Datei
runterzuladen.

Das MED-INFO dient der persönlichen Information und
ersetzt nicht das Gespräch mit einem Arzt des Vertrauens.

Geschützte Warennamen, Warenzeichen sind aus Gründen
der besseren Lesbarkeit nicht besonders kenntlich
gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises
kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen
freien Warennamen handelt. Wie jede Wissenschaft
ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen.
Alle Angaben in dieser Ausgabe entsprechen dem
Wissensstand bei Fertigstellung des Heftes.

